

HINTERGRUNDINFORMATION ERKUNDE – ZU AB1

Die Herkunftsländer des Tees

Teepflanzen gedeihen im subtropischen bis tropischen Gürtel rund um den Äquator, genauer gesagt zwischen 38° N und 38° S. Die Gebiete zeichnen sich durch die Charakteristika tropischer Regenwald, tropische Savanne und Sommerregen aus. Die Teesträucher wachsen auch in höheren Lagen von bis zu 2.500 m. Tee wird sowohl von Kleinbauern im Familienbetrieb wie auch in großen, von kommerziellen Gesellschaften geführten Teegärten angebaut. Je nach Region sind die Strukturen in den Anbaugebieten sehr unterschiedlich. Neben China sind Indien, Indonesien und Sri Lanka die wichtigsten Lieferanten für den deutschen Markt, gefolgt von Afrika (Kenia, Malawi, Mozambik, Simbabwe, Tansania und Südafrika).

Indien

Die wohl berühmtesten Tee-Anbauggebiete Indiens sind Darjeeling und Assam. Daneben ist Dooars das drittgrößte Gebiet im Norden. Feinste Tees kommen auch aus Sikkim – der nördlichsten Anbauregion Indiens. Im Süden des Landes erstreckt sich das Nilgiri-Gebiet. Hier wird fast die Hälfte der in Indien produzierten Tees angebaut.

Kühle Nächte und intensive Sonnenstrahlen am Tag geben dem edlen Darjeeling-Tee, der an den südlichen Berghängen des Himalayas wächst, seine charakteristische Note. Erntezeit für Darjeeling ist von März bis November. Vielfalt und Charakter dieser edlen Teesorte werden vom Ablauf der Jahreszeiten bestimmt. Die erste Ernte im Jahr erfolgt im März und April. Dieser Tee aus der ersten Pflückung ist der besonders hochwertige „First Flush“. Hierbei handelt es sich um die ersten acht bis zwölf Pflückungen, die bis Anfang April geerntet wurden. Die zweite große Ernte in Darjeeling startet etwa Mitte Mai und dauert bis Ende Juni. Dieser gut ausgereifte „Second Flush“ – auch als Sommertee bezeichnet – hält besonders lange sein Aroma. Zwischen der ersten und zweiten Ernte wird ebenfalls Tee gepflückt. Diese Zeit ist geprägt durch starke Regenfälle. Die hohe Feuchtigkeit und die warmen Temperaturen lassen die Blätter schnell sprießen. Daher werden im April, zum Teil auch bis in den Mai hinein, die so genannten „Inbetweens“ gepflückt. Sie erreichen jedoch nur äußerst selten die Qualität der beiden Haupterntezeiten. Gleiches gilt für die „Third Flush“-Pflückungen. Diese als „Regentees“ bezeichneten Sorten werden von Anfang Juli bis Ende September geerntet. Ende Juni setzt in Darjeeling der Monsunregen ein. Erst im Spätherbst, wenn der Regen nachgelassen hat und die Temperaturen deutlich zurückgegangen sind, werden wieder bessere Qualitäten geerntet. Diese Herbsttees sind als „Autumnals“ bekannt.

Das größte zusammenhängende Anbauggebiet der Welt liegt in der feucht-heißen Hochebene von Assam. Es erstreckt sich über rund 600 Kilometer entlang des Flusses Brahmaputra, der die Landschaft stark prägt. Der Strom tritt Jahr für Jahr mehrere Wochen - hauptsächlich während der Monsunzeit von Juli bis September - über die Ufer und überschwemmt weite Teile der Region.



Deutscher Teeverband e.V.

Dank der extremen Feuchtigkeit und der tropischen Hitze wachsen die Teepflanzen sehr schnell und bringen eine reichhaltige Ernte. Da hier die Wintermonate relativ mild sind, kann in dieser Region Nordindiens nahezu das ganze Jahr über Tee geerntet werden. Allerdings ist der Ertrag in den Wintermonaten wesentlich geringer. In rund 2.000 Teegärten, die im gesamten Assam-Gebiet verteilt sind, werden die Blätter für einen würzigen, mitunter leicht malzigen Tee angebaut. Die Blätter, die beinahe das ganze Jahr über geerntet werden können, lassen sich hervorragend mit anderen Teesorten mischen.

Das dritte größere Anbaugebiet im Norden Indiens heißt Dooars, eine mehr als 60.000 Hektar große Fläche zwischen Darjeeling und Assam. Umrahmt von Nepal, Tibet und Bhutan liegt Sikkim, das nördlichste Tee-Anbaugebiet in Indien. Hier gibt es nur einen Teegarten mit Namen „Temi“. In dieser kleinen, aber feinen Region werden besonders hochwertige Tees angebaut, die den Darjeelings in keiner Weise nachstehen. Die Erntezeit startet in Sikkim etwa vier Wochen später als in Darjeeling. Das höchstgelegene Tee-Anbaugebiet der Welt findet man im Süden Indiens, in den Nilgiri-Bergen. Einige Teegärten liegen mehr als 2.500 Meter über dem Meeresspiegel. Im Gegensatz zum Norden des Landes zeichnet sich die Nilgiri-Region durch viele kleine Teegärten aus. Durch das warme Klima können die Teeblätter das ganze Jahr über geerntet werden. Die beste Zeit ist jedoch zwischen Januar und April sowie im Juli und im August.

Sri Lanka

Tee aus Sri Lanka kommt nach wie vor unter dem ehemaligen Landesnamen, als Ceylon-Tee, in den Handel. Rund um den heiligen Berg, den Adam's Peak (heute: Sri Pada), wachsen die Ceylon-Tees in Höhenlagen zwischen 650 und 2.000 Metern. Am begehrtesten sind die so genannten Highgrown-Tees. Diese wachsen hauptsächlich im Südwesten der Insel. In dem kühlen Klima der Berge wächst die Pflanze langsamer, so dass die Blätter ein feineres und gleichzeitig intensiveres Aroma bekommen.

Zu den ältesten und wichtigsten Anbaugebieten gehört Dimbula. Die Teegärten liegen im Südwesten der Insel in einer Höhe von etwa 1.500 bis 1.800 Metern. Wälder und wilde Flussläufe prägen die Hügellandschaft von Uva. Die Teebüsche wachsen in diesem großen Anbaugebiet im Süd-Osten Sri Lankas überwiegend unter Schatten spendenden Bäumen. Westlich zwischen Dimbula und Uva liegt das Hochplateau von Nuwara Eliya. Hier befinden sich die höchstgelegenen Teegärten der Insel. Üppig wachsende Zypressen und Eukalyptusbäume verbreiten einen einzigartigen Duft, der sich im Aroma des Tees wieder findet. Östlich von Nuwara Eliya und nördlich von Uva liegt das kleinere Gebiet Uda Pussellawa. Teegärten dieser Region ernten in der Regel zweimal im Jahr. Haupternte ist von Juli bis September.

Die Wiege der ceylonesischen Tee-Kultur liegt in Kandy. Die nördlichste Anbauregion Sri Lankas wurde nach der historischen



Deutscher Teeverband e.V.

Hauptstadt Ceylons benannt. Hier wächst der so genannte „mid country tea“, der wohl so genannt wird, weil die Teegärten von Kandy geografisch etwa in der Mitte der Insel liegen. Die besonderen Bodenverhältnisse in der südlichsten Teeregion Ruhuna sind verantwortlich für die relativ dunklen Teeblätter. Sie ergeben einen entsprechend dunklen Tee mit kräftigem Aroma.

China

In China, dem Geburtsland des Tees, wird bereits seit mindestens 1.800 Jahren kommerzieller Teeanbau betrieben. Die Hauptanbaugebiete liegen in den südlichen Regionen des Landes. Die wichtigsten sind Zhejiang, Hunan und Sichuan, aber auch Anhui und Fujian sind große Produzenten. Weitere Provinzen sind Guangdong, Guangxi, Guizhou, Jiangxi, Hainan, Henan, Hubei, Jiangsu, Yunnan und Zhejiang. In der chinesischen Tee Provinz Yunnan, unweit vom indischen Assam, wird die Wiege der wilden Teepflanze vermutet. Der Tee gedeiht hier in höheren Lagen.

Die Tee-Ernte in China beginnt auf der Insel Hainan, dem südlichsten Anbaugebiet, bereits im März. In den anderen Provinzen erfolgen die ersten Pflückungen im April. Bis in den September hinein wird in China Tee geerntet. „Die besonders hochwertigen Tees kommen aus den hohen Bergen“, sagt ein altes chinesisches Sprichwort. Tatsächlich liegen aber die besten Anbaugebiete in den Bergen unterhalb von 1.800 Metern.

Der weltbekannte Keemun-Tee aus der Provinz Anhui ist die Krönung der chinesischen Schwarztee-Kunst. Er ist im Geschmack voll, rund, fruchtig-süßlich und harmonisch. Das Geheimnis seines speziellen Aromas ist ein besonderes ätherisches Öl, Myrcenal genannt, das auch in Lorbeerblättern vorkommt, aber in keiner anderen Gattung des Teestrauchs.

Ein besonderes Geschmackserlebnis bietet auch der aus China und Taiwan stammende Oolong-Tee. Hierbei handelt es sich um einen halbfermentierten Tee, d.h., dass bei seiner Herstellung die frischen Teeblätter nur am Rand fermentieren.

Indonesien

Auf Java, einer der großen tropischen Sunda-Inseln, erstrecken sich die Teearten von Ost nach West über die Insel. Die Tee-sträucher wachsen auf den fruchtbaren Vulkanböden des Pengalengan-Plateaus. Auf Java wird dank des Klimas ganz-jährig Tee mit jahreszeitlich wechselnden Qualitäten geerntet. Besonders hochwertig sind die Pflückungen während der Trockenzeit von Juli bis September.

Ein weiteres wichtiges Anbaugebiet Indonesiens ist Sumatra. Sumatra-Tees zeichnen sich durch einen an leichtere Assams erinnernden Geschmack aus.



Deutscher Teeverband e.V.

Afrika

In Afrika wird erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts Tee angebaut. Das bedeutendste Anbauland ist Kenia. Hier wachsen die besten Tee-Sorten Afrikas. Sie stammen aus den Anbaugebieten Kericho, Nandi, Limuru-Kiambu, Muranga sowie Nyeri und Meru. Tee wird in Kenia hauptsächlich im Hochland, westlich und östlich des Great Rift Valleys, in Höhen von 1.500 m bis 2.000 m angebaut. Die klimatischen Besonderheiten ermöglichen eine ganzjährige Tee-Ernte. Sehr hoch ist der Ernteertrag in den Regenperioden von März bis Juni und von Oktober bis Dezember. Die Spitzentees werden dagegen in der Trockenzeit von Ende Dezember bis März geerntet. Neben Kenia wird auch in Malawi, Mozambik, Ruanda, Simbabwe, Tansania, Uganda und Südafrika Tee angebaut.

Weitere Tee-Anbauländer

Andere Anbauggebiete von Tee mit geringerer Bedeutung für den deutschen Markt sind die asiatischen Staaten Japan, Malaysia, Bangladesch, Nepal, Korea, Vietnam sowie die südamerikanischen Länder Argentinien, Brasilien, Chile, Peru und Ecuador. Auch in Russland, der Ukraine und Georgien sowie der Türkei wird Tee angebaut sowie in Australien und Ozeanien, wo besonders Papua Neuguinea als Teeproduzent zu nennen ist.



Deutscher Teeverband e.V.

Deutscher Teeverband e.V.
Sonninstraße 28 · 20097 Hamburg
Tel.: +49 40 23601634 · Fax: +49 40 23601610
E-Mail: tee@wga-hh.de
www.teeverband.de